

Die Ahnenschaft der Königin Kleopatra 7. von Ägypten

Von S. R ö s c h, Wetzlar

Eine der interessantesten und aussichtsreichsten Aufgaben der modernen Genealogie ist die Untersuchung der Beziehungen zwischen somatischen und psychischen Eigenschaften eines Menschenindividuum und den entsprechenden Eigenschaften seiner Vorfahren. So reizvoll die Aufgabe ist, so groß sind heute aber noch ihre Schwierigkeiten. Wir sind vorerst noch in dem Stadium, in dem wir eifrig Material sammeln und an ihm studieren müssen, in der Hoffnung, später vielleicht einmal in Verbindung mit neueren Ergebnissen der biologischen Forschung die Früchte zu ernten und in einigen Fällen klar zu sehen.

Naheliegend ist der Gedanke, daß ein Ahn für die Gestaltung eines Probanden von größerer Bedeutung ist, wenn er mehrmals in dessen Ahnentafel auftritt. Denn da die Vererbung, wie wir wissen, i. a. nach statistischen Regeln verläuft, wird für die zufällige Weitergabe einer bestimmten Eigenschaft vom Ahn an den Probanden die Wahrscheinlichkeit um so größer, je mehr Verbindungswege zwischen beiden bestehen. Natürlich kann im Einzelfall der launische Zufall immer noch anders entscheiden, als es die Formeln der Theorie erwarten lassen; dies ist ja die besondere Art und auch die besondere Schwierigkeit der statistischen Naturerscheinungen.

Man wird also dem Ahnenimplex bei solchen Studien eine besondere Bedeutung beimessen und gesicherte Ahnentafeln mit gehäuften Ahnenimplexen, also mit starker Inzucht, gern eingehend studieren. Fälle ganz besonders krasser Art liegen in den Herrscherfamilien des Hellenismus vor, begünstigt durch die kultischen, sozialen

und religiösen Sitten und Auffassungen vor allem in Ägypten. Wenn auch 2000 Jahre zurückliegend, gibt die Ahnenschaft der berühmten Kleopatra (69 bis 30 vor Chr.) ein geradezu klassisches Beispiel ab. Enthält sie doch die ganze Reihe Ptolemäerdynasten mit ihren interessanten guten und schlechten Eigenschaften, und ist dabei durch glaubwürdige Zeugnisse, Schilderungen und Dokumente (auch infolge der engen Beziehungen zum Weltreich der Römer) so klargelegt, daß sie als eine der bestbekanntesten Ahnenreihen des gesamten Altertums angesehen werden kann.

2.

Hatte ich bereits in meinem Buch „Goethes Verwandtschaft“¹⁾ die Ahnentafel der Kleopatra als Beispiel herangezogen, so ist durch neuere Literatur so viel ergänzendes Material erschlossen worden, daß ich hier dieses hochinteressante Beispiel erneut und ausführlicher darlegen möchte²⁾.

Bei gründlichem Studium der genannten Literatur lassen sich 49 Personen in Kleopatras Ahnenschaft feststellen, die sich auf 10 Generationen verteilen.

¹⁾ Neustadt a. d. Aisch, Verlag Degener & Co., 1956, Teil A, S. 22 und Fig. 18. Der theoretische Teil A ist auch getrennt erschienen als Heft 31 des Praktikums für Fam.-forscher mit dem Titel „Grundzüge einer quantitativen Genealogie“ (Neustadt a. d. Aisch 1955).

²⁾ Vgl. dazu insbesondere Hermann Bengtson: Griechische Geschichte von den Anfängen bis in die römische Kaiserzeit. Abt. 3, Teil 4 des Hdb. d. Altertumswissenschaft, 2. Aufl. Mchn. 1960 (C. H. Beck), ferner Hans Volkman: Kleopatra, Politik und Propaganda. Mchn. 1953 (R. Oldenbourg) und Georg Armbrorst: Genealogische Streifzüge durch die Weltgeschichte. Mchn. 1957 (Lehnerverlag), Dalp-Taschenbuch Nr. 334.

Sie seien hier listenmäßig kurz aufgeführt³⁾).

Generation 0:

Nr. 1. *Kleopatra 7.*, die Große, * 69, † 30, Königin von Ägypten, teilweise mit ihren kindlichen Halbbrüdern⁴⁾ Ptolemäus 13. (61—49, König 51—48) und Ptolemäus 14. (59—44, König 48 bis 44), Freundin und Gattin von C. Julius Cäsar (100—44) und Marcus Antonius (82—30). Aus der Verbindung mit Cäsar stammt der Sohn Ptolemäus 15. Cäsareon (47—30, Mitkönig 44—30).

Generation —1:

Nr. 2. *Ptolemäus 12. Neos Dionysos, Auletes*, 80—51 König von Ägypten, ∞ 78

Nr. 3. *Kleopatra 5. Tryphaina*, † 69, seine Schwester oder Halbschwester.

Generation —2:

Nr. 4. *Ptolemäus 9. Soter 2.*, † 80, König von Ägypten 116—107 und 88—80, mit 2 Schwestern ∞.

Nr. 5. *Kleopatra 4.*, † 80 bzw. *Kleopatra Selene*; es scheint nicht gesichert zu sein, welche der Schwestern die Mutter von Nr. 2 bzw. Nr. 3 war, was erbiologisch auch ohne Bedeutung ist.

Generation —3:

Ptolemäus 8. Euergetes 2., mit dem Beinamen *Physkon*, 145—116, König von Ägypten.

Nr. 9. *Kleopatra 3. Philadelphos*, 117 bis 89 Königin von Ägypten.

Generation —4:

Nr. 16. *Ptolemäus 5. Epiphanes*, 204 bis 181 König von Ägypten.

Nr. 17. *Kleopatra 1. von Syrien*, † 173.

Nr. 18. *Ptolemäus 6. Philometor*, † 145, König von Ägypten 181—145.

Nr. 19. *Kleopatra 2.*

Generation —5:

Nr. 32. *Ptolemäus 4. Philopator*, mit dem Beinamen *Tryphon*, 221—204 (†) König von Ägypten.

Nr. 33. *Arsinoe 3.*, † 204.

Nr. 34. *Antiochus 3. der Große*, 223 bis 187 König von Syrien.

Nr. 35. *Laodike 3.* von Pontus.

Generation —6:

Nr. 64. *Ptolemäus 3. Euergetes 1.*, 247 bis 221 König von Ägypten.

Nr. 65. *Berenike 2.*, † 220.

Nr. 68. *Seleukos 2. Kallinikos*. 246 bis 226 König von Syrien.

Nr. 69. *Laodike 2.*

Nr. 70. *Mithradates 2.*, um 250—210 König von Pontos.

Nr. 71. *Laodike* von Pontos.

Generation —7:

Nr. 128. *Ptolemäus 2. Philadelphos*, 285—247 König von Ägypten.

Nr. 129. *Arsinoe 1.*

Nr. 130. *Magas 1.* 308—258 König von Kyrene.

Nr. 131. *Apama* von Syrien.

Nr. 136. *Antiochus 2. Theos*, 261 bis 246 König von Syrien, † 246 in Ephesos.

Nr. 137. *Laodike 1.*

Generation —8:

Nr. 256. *Ptolemäus 1. Soter*, * 367, † 283, König von Ägypten 305—285, einer der Diadochen.

Nr. 257. *Berenike 1.*

Nr. 258. *Lysimachos*, * 361, † 281 (auf dem Kurosfeld bei Magnesia gefallen), 287 König von Makedonien, einer der Diadochen, ∞ (1)

Nr. 259. *Nikäa*, ∞ (1) Perdikkas.

Nr. 260. *Philoppes*, makedonischer Feldherr.

Nr. 262. *Antiochus 1. Soter*, * 323, † 261, König von Syrien 280.

³⁾ In der Numerierung der gleichnamigen Herrscher folge ich Bengtson, der darin mit Volkmann harmoniert, wogegen Armbrust und meine früheren Angaben teilweise anders zählen. Die Ahnennummern folgen der üblichen Zählung nach Kekule, die Zählung der Generationen habe ich außer in „Goethes Verwandtschaft“ gerechtfertigt in Hess. Fam.-kde. I (1948) H. 1, Sp. 27—28.

⁴⁾ Das Hofzeremoniell erlaubte die Alleinherrschaft einer Frau nicht.

Nr. 263. *Stratonike*.

Nr. 274. *Achaios der Ältere*.

Generation —9:

Nr. 512. *Lagos*, makedonischer Edelmann.

Nr. 513. *Arsinoe*.

Nr. 515. *Antigone*.

Nr. 516. *Agathokles*, thessalischer Edelmann.

Nr. 518. *Antipater*, * um 400, † 319, Statthalter von Makedonien 334, Reichsverweser, einer der Diadochen.

Nr. 520. *Amyntas*, makedonischer Edelmann.

Nr. 524. *Seleukos I. Nikator*, * 358, † 280, König von Medien, Babylonien (306) und Kleinasien (301), einer der Diadochen.

Nr. 525. *Apama*.

Nr. 526. *Demetrios I. Poliorketes*, * 337, † 283 (als Gefangener des Seleukos bei Apameia am Orontes), König von Makedonien 294—287.

Nr. 527. *Phila I.*

Generation —10:

Nr. 1026. *Meleager*, † 323 (getötet), makedonischer Feldherr, einer der Diadochen.

Nr. 1030. *Kassander*.

Nr. 1036. *Jollas*, makedonischer Edelmann.

Nr. 1050. *Sogdianes Spitamenes*, persischer Edelmann.

Nr. 1052. *Antigonos Monophthalmos*, † 301 (in der Schlacht bei Ipsos gefallen), Herrscher in Kleinasien und Syrien, einer der Diadochen.

Diese Liste sieht zunächst bescheiden aus. Was alles darin steckt, werden wir im folgenden erkennen. Im allgemeinen zeigt sich, daß Kleopatra zwar fast ausschließlich „königlicher“ Herkunft ist, daß aber, was vielleicht manchen der Materie unkundigen Leser überraschen wird, wohl kein Tropfen ägyptischen Bluts in dieser letzten Herrscherin auf dem Pharaonenthron floß. Man muß

dabei jedoch berücksichtigen, daß der letzte wirkliche Pharaos im Jahr 525 v. Chr. von den Persern entthront worden war, und daß mit Alexander dem Großen die makedonische, nach seinem Tod (323 v. Chr.) die hellenistische Epoche in der politischen Geschichte des ägyptischen Raumes begann, die mit Kleopatra 7. ihr Ende fand.

Um die Ahnenliste richtig zu lesen, ist es erforderlich, sie in Verbindung mit der Abbildung 1 zu bringen, und beides zusammen eingehend zu studieren. Wie schon die Form des Schemas zeigt, weicht diese Ahnentafel erheblich von dem uns sonst gewohnten Anblick ab: Sie geht vor allem nach oben hin kaum in die Breite. Dies liegt nicht an Lückenhaftigkeit der Kenntnis, denn es mag hier betont werden, daß die Ahnenschaft bis in die 6. Generation vollständig bekannt ist, und daß in der 7. Generation (der 128-er Reihe) nur ein Ehepaar fehlt! Das Außergewöhnliche liegt hier in der starken Inzucht, vor allem im häufigen Auftreten von Geschwisterehen. Die in der Liste und in der Abbildung 1 genannten Nummern kennzeichnen nämlich die betr. Personen nur mit der niedrigsten Zahl, die ihnen in der Ahnenaufstellung zukommt. Es ist deshalb empfehlenswert und lohnend, sich, vielleicht in einer vergrößerten Abzeichnung der Abbildung 1, die durchlaufende Numerierung zu vervollständigen. Da z. B. schon die Eltern Kleopatras 7. sowie ihre Großeltern Geschwisterehen führten (ob die Eltern Halb- oder Vollgeschwister waren, ändert daran nichts), erhalten die Urgroßeltern zu den Nummern 8 und 9 noch zusätzlich die Nummern 10, 12, 14 bzw. 11, 13, 15, und wenn man richtig zählt, wird man finden, daß der an der Spitze thronende Makedonier Jollas nicht weniger als 132 Ahnennummern, auf die Generationen —10, —11, —12 und —13 verteilt, auf

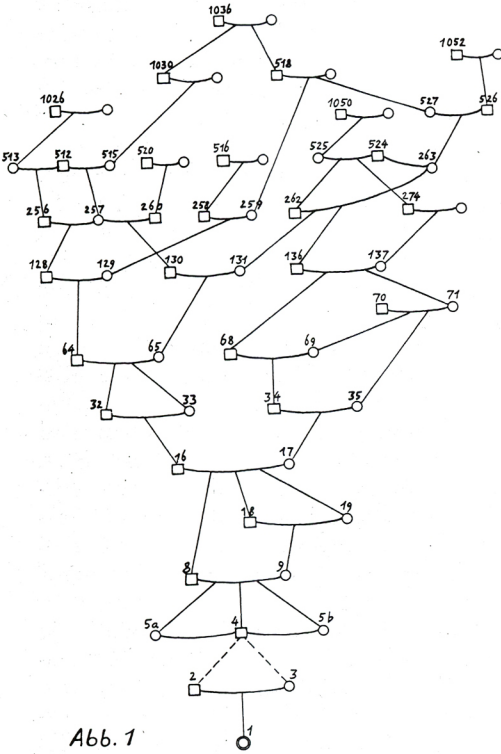


Abb. 1

sich vereint! Die Tabelle 1 gibt Auskunft über den Vollständigkeitsgrad der bisherigen Erforschtheit der Ahnenschaft. Die Nomenklatur schließt an diejenige in „Goethes Verwandtschaft“ an. Es bedeutet k die Generationsnummer, at_k die bekannte theoretische Anzahl der möglichen Ahnen in jeder Generation, also die Potenzen von 2, $a't_k$ die Anzahl der bei einer bestimmten Ahnenschaft mit Sicherheit bekannten, d. h. identifizierbaren Ahnen. Man findet bis zur Generation —6 Lückenlosigkeit; das in der Generation —7 fehlende Elternpaar des Mithradates (Nr. 70) bedingt infolge vierfacher Wiederholung die dortigen 8 Fehlstellen. Noch in der 10. Generation ist fast die Hälfte aller Ahnen bekannt. Es gibt viele moderne Ahnentafeln, die mit Neid auf

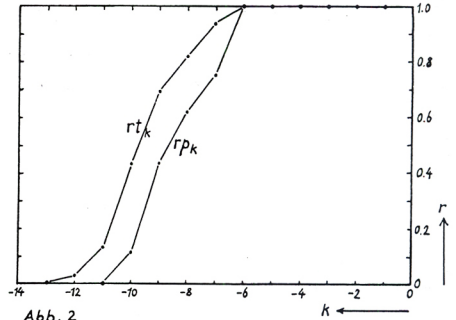


Abb. 2

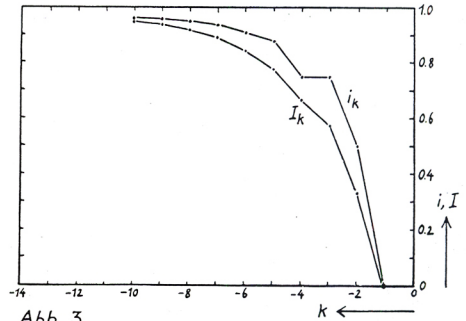


Abb. 3

eine solche Vollständigkeit sehen können; dabei liegt die hier behandelte mehr als 2000 Jahre zurück!

In der Spalte rt_k ist das Verhältnis $a't_k : at_k$ für jede Generation gebildet, und die Zahlen zeigen somit den „Erforschtheitsgrad“ am besten an. Diese Zahlen, die in Abb. 2 auch graphisch dargestellt sind, haben noch den Vorzug, addierbar zu sein, wobei als gerechter Zahlenausdruck für den Kenntnisstand der gesamten Ahnenschaft die Summe über alle Generationen $Rt_{-13} = 9.035$ erscheint. Diese Zahl, als „reduzierte Ahnenzahl“ zu bezeichnen, entspricht im Schaubild der Abb. 2 dem Inhalt der Fläche zwischen der Kurve rt_k , der oberen, unteren und rechten Bildkante. Sie ist vergleichbar mit anderen Ahnentafeln; für Goethe ergibt sich z. B. für 16 Generationen der Wert $Rt_{-16} = 6.288$, für Anselm Feuerbach, den Maler, $Rt_{-20} = 5.140$, für meine

eigenen Kinder $Rt_{-25} = 8.839$, für Charlotte Buff $Rt_{-9} = 4.751$, für die bestbearbeitete deutsche Ahnentafel, die des Prinzen Wilhelm Karl von Isenburg, allerdings $Rt_{-13} = 12.983$.

4.

Das markanteste Kennzeichen der Kleopatra-Ahnenschaft ist, wie schon angedeutet, der außergewöhnlich starke Ahnenimplex. Um von ihm einen wahren Begriff zu bekommen, ist es lohnend, das Ahnenschema in der üblichen Art auf ein großes Papier aufzuzeichnen, indem man für jede Generation mit 2, 4, 8, 16, 32 usw. Punkten nebeneinander die bereits erforschten Ahnen andeutet, dabei das erstmalige Auftreten jeder Person etwa in schwarzer, jedes wiederholte Vorkommen in roter Farbe. Diese sehr eindrucksvolle Darstellung wurde hier aus technischen Gründen unterlassen. Da sich hierbei über den Personen Nr. 4, 5, 6 und 7 (als Geschwistern) genau gleichartige Ahnentürme aufbauen, genügt es, den einen davon auszuführen. Schon hierbei ist es eindrucksvoll, wie etwa in der 7. Generation die 6 bis 8 verschiedenen Personen Nr. 128, 129, 130, 131, 136, 137 und allenfalls noch 140, 141 fast untergehen in dem „roten Meer“ der 120 Wiederholungen! Die insgesamt 49 Personen der Ahnenschaft repräsentieren 1630 Plätze in der Ahnentafel.

In Tabelle 2 sind diese 49 bekannten Ahnen (x) Kleopatras nummernmäßig aufgeführt, und daneben ist als gb angegeben, in welcher Generation und wie oft jeder als Ahn auftritt⁵⁾; z. B. Nr. 64 (Ptolemäus 3.) achtmal in der 6., sechzehnmal in der 7. Generation. Die Zahl $S = 24$ daneben faßt das 24malige Vorkommen in der Ahnenschaft zusammen. Durch eine sinnvolle Umrechnung kann aus gb der Wert g^b errechnet werden⁶⁾, der besagt, daß durch die 24 Wege zwischen beiden Personen die Wahrscheinlichkeit einer Eigenschaftsvererbung so

stark erhöht wird, „als ob“ sie im 3. Grad miteinander verwandt wären. Ptolemäus 3., der mit rund 200 Jahren zeitlichem Abstand in Kleopatras 7. bis 8. Ahnenreihe gehört, wird sozusagen zu ihrem „biologischen Urgroßvater“! Wie man sieht, handelt es sich um sehr beträchtliche Verschiebungen, z. B. von der 9. auf die 3. bis 5. Generation. Da außer Kleopatras Eltern alle Ahnen solche Annäherungen erfahren, kann man geradezu für jede Generation einen Mittelwert dafür errechnen; diese Mittelwerte sind als Werte g^b_k in der Tabelle 1 eingefügt, soweit dies sinnvoll ist. Da die Generationsnummern k in ihrem Absolutwert ja den Verwandtschaftsgrad zu Kleopatra für den „nächsten Weg“ angeben, sieht man, daß durchweg eine Annäherung auf weniger als die halbe Entfernung erfolgt.

Natürlich läßt sich auch für die je einmal gezählten verschiedenen Ahnenpersonen ein Zahlenwert für den Erforschtheitsgrad der Ahnenschaft errechnen. In Tabelle 1 und auf Abb. 1 ist deshalb den theoretischen Werten at_k , $a't_k$, rt_k und Rt_k jeweils eine Angabe ap_k , $a'p_k$, rp_k und Rp_k gegenübergestellt, die sich auf die „physische“ Anzahl der Personen bezieht. Wegen der zunehmenden Lücken in den höheren Generationen ist die Berechnung dieser Zahlen nur soweit geführt worden, als es sinnvoll ist, bis zur 10. Generation. Die „reduzierte Ahnenzahl“ Rp ist dabei immer etwas kleiner als Rt (auch für

⁵⁾ Die Schreibweise von gb darf allerdings nicht im Sinne mathematischer Potenzen aufgefaßt werden; ich fand bisher noch keine bessere Kurzbezeichnung dafür.

⁶⁾ gb kennzeichnet den „biologischen Verwandtschaftsgrad“ allgemein, g^b den „summarischen biologischen Verwandtschaftsgrad“, da er die vielen Einzelwege zu einem repräsentativen einzigen Zahlenwert zusammenfaßt. Vergleiche S. Rösch: Über den Verwandtschaftsgrad. Fam. u. Volk 6 (1957), S. 313.

Tabelle 1. (Erklärung im Text)

k	at _k	a't _k	rt _k	ap _k	a'p _k	rp _k	g'b _k	i _k	I _k
— 1	2	2	1	2	2	1	1	0	0
— 2	4	4	1	2	2	1	1	0.5	0.333
— 3	8	8	1	2	2	1	1	0.75	0.572
— 4	16	16	1	4	4	1	1.50	0.75	0.667
— 5	32	32	1	4	4	1	2	0.875	0.774
— 6	64	64	1	6	6	1	2.47	0.906	0.841
— 7	128	120	0.938	8	6	0.750	2.89	0.937	0.890
— 8	256	208	0.813	13	8	0.615	3.54	0.949	0.919
— 9	512	356	0.695	23	10	0.435	4.04	0.955	0.937
—10	1024	440	0.431	45	5	0.111	4.88	0.956	0.947
—11	2048	272	0.133		0				
—12	4096	100	0.024						
—13	8192	8	0.001						
—14	16384	0	0						
		A't ₋₁₃ = 1630	Rt ₋₁₃ = 9.035		A'p ₋₁₀ = 49	Rp ₋₁₀ = 7,911			

die gleiche Generation berechnet), bleibt aber stets von gleicher Größenordnung, ist also charakteristisch für die untersuchte Ahnenschaft.

Schließlich kann der Ahnenimplex aus den gegebenen Zahlenwerten auch leicht in der herkömmlichen Art berechnet werden, was in den Spalten i_k und I_k der Tab. 1 geschehen ist. Dabei entspricht i_k = 1 — (ap_k : at_k) dem Ahnenimplex in der k-ten Generation, I_k = 1 — (Ap_k — At_k) dem Gesamt-Ahnenimplex bis zur Generation k einschließlich. Der Verlauf dieser Zahlen ist in Abb. 3 graphisch dargestellt. Man erkennt den glatteren Verlauf der Kurve I_k gegenüber i_k, für beide aber den enorm hohen Wert, den sie schon bald erreichen.

Erscheint das hier Dargelegte manchem Leser als eine nüchterne, ja vielleicht unverständliche Zahlenspielerei, so sei demgegenüber betont, daß der Zweck der vorliegenden Zeilen sein will, die Aufmerksamkeit der Fachwelt auf diese Dinge zu lenken. Meine Hoffnung

dabei ist, daß die Historiker verlockt werden mögen, die eine oder andere Lücke zu schließen, das Material also zu bereichern, vielleicht auch von Fehlern zu reinigen, daß aber andererseits die Erbbiologen dieses einzigartige Beispiel zur Kenntnis nehmen mögen und an ihm vielleicht einige Probleme bearbeiten und aufklären.

Mir selbst will es zunächst unverstänlich erscheinen (im Sinne einer rein kausal denkenden naturwissenschaftlichen Betrachtung der Vererbungsvorgänge), daß innerhalb des Ptolemäer-Zeitalters eine so offensichtliche und klare Tendenz von bedeutenden Herrschern am Anfang (den Diadochen und den ersten Ptolemäern und ihren Frauen) zu den degenerierten, kulturkranken Vertretern der Spätzeit⁷⁾

⁷⁾ Namen wie Tryphon = Schwelger, Tryphania = Schwelgerin, Physkon = Dickwanst, Neos Dionysos, Philometor = Mutterfreund sprechen eine ebenso beredete Sprache wie die Tatsache, daß z. B. Ptolemäus 8. seine Stief-

Tabelle 2. (Erklärung im Text)

(x)	gb	S	g'b
2	1 ¹	1	1
3	1 ¹	1	1
4	2 ²	2	1
5	2 ²	2	1
8	3 ⁴	4	1
9	3 ⁴	4	1
16	4 ⁴ 8	12	1
17	4 ⁴ 8	12	1
18	4 ⁴	4	2
19	4 ⁴	4	2
32	5 ⁴ 6 ⁸	12	2
33	5 ⁴ 6 ⁸	12	2
34	5 ⁴ 6 ⁸	12	2
35	5 ⁴ 6 ⁸	12	2
64	6 ⁸ 7 ¹⁶	24	2
65	6 ⁸ 7 ¹⁶	24	2
68	6 ⁴ 7 ⁸	12	3
69	6 ⁴ 7 ⁸	12	3
70	6 ⁴ 7 ¹² 8 ⁸	24	2.42
71	6 ⁴ 7 ¹² 8 ⁸	24	2.42
128	7 ⁸ 8 ¹⁶	24	3
129	7 ⁸ 8 ¹⁶	24	3
130	7 ⁸ 8 ¹⁶	24	3
131	7 ⁸ 8 ¹⁶	24	3
136	7 ⁸ 8 ²⁰ 9 ⁸	36	2.68
137	7 ⁸ 8 ²⁰ 9 ⁸	36	2.68

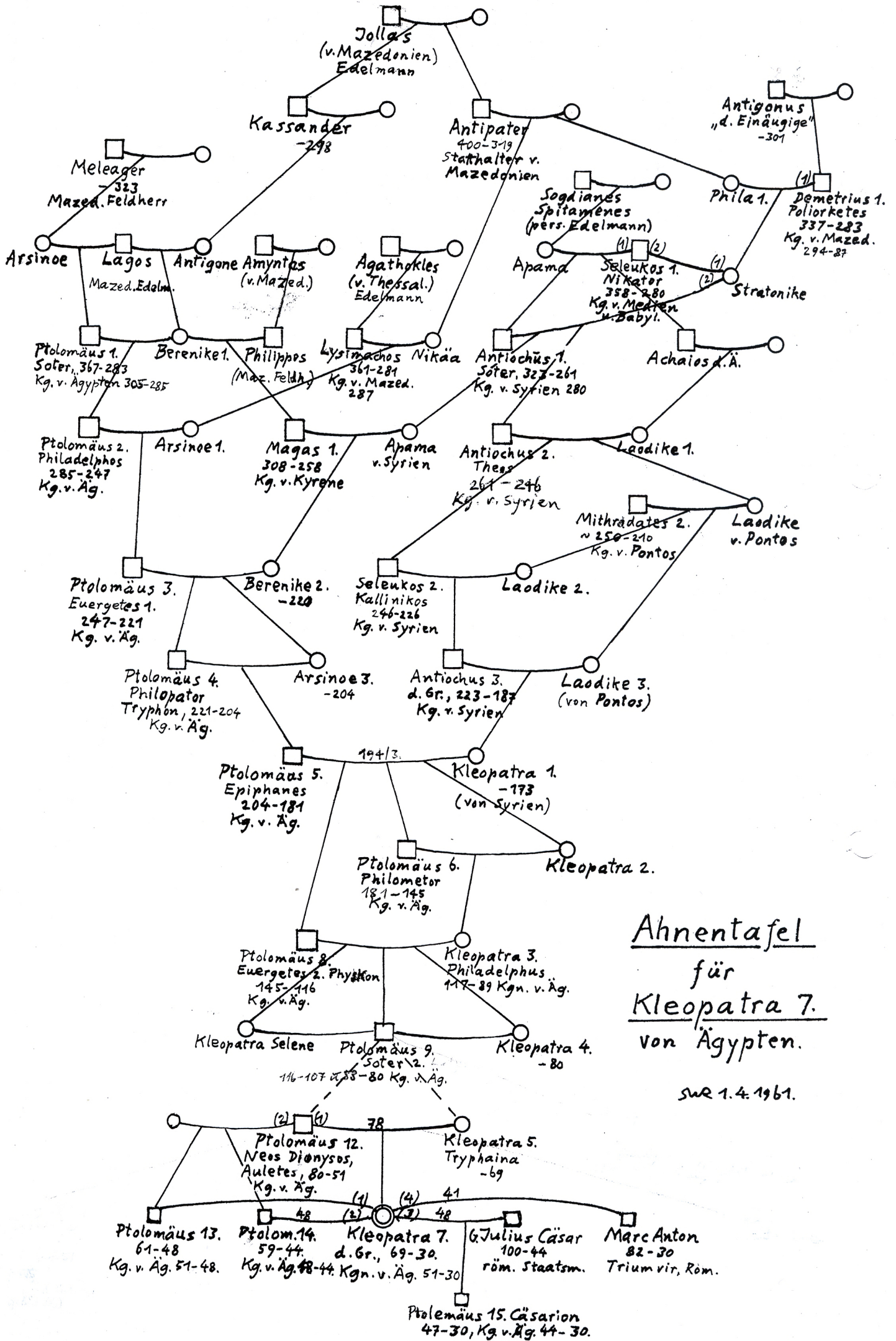
(x)	gb	S	g'b
256	8 ⁸ 9 ¹⁶	24	4
257	8 ¹⁶ 9 ³²	48	3
258	8 ⁸ 9 ¹⁶	24	4
259	8 ⁸ 9 ¹⁶	24	4
260	8 ⁸ 9 ¹⁶	24	4
262	8 ¹⁶ 9 ³⁶ 10 ⁸	60	2.83
263	8 ¹⁶ 9 ³⁶ 10 ⁸	60	2.83
274	8 ⁸ 9 ²⁰ 10 ⁸	36	3.68
512	9 ²⁴ 10 ⁴⁸	72	3.42
513	9 ⁸ 10 ¹⁶	24	5
515	9 ¹⁶ 10 ³²	48	4
516	9 ⁸ 10 ¹⁶	24	5
518	9 ⁸ 10 ³² 11 ³⁶ 12 ⁸	84	3.91
520	9 ⁸ 10 ¹⁶	24	5
524	9 ²⁴ 10 ⁵⁶ 11 ¹⁶	96	3.19
525	9 ²⁴ 10 ⁵⁶ 11 ¹⁶	96	3.19
526	9 ¹⁶ 10 ³⁶ 11 ⁸	60	3.83
527	9 ¹⁶ 10 ³⁶ 11 ⁸	60	3.83
1026	10 ⁸ 11 ¹⁶	24	6
1030	10 ¹⁶ 11 ³²	48	5
1036	10 ⁸ 11 ⁴⁸ 12 ⁶⁸ 13 ⁸	132	4.36
1050	10 ²⁴ 11 ⁵⁶ 12 ¹⁶	96	4.19
1052	10 ¹⁶ 11 ³⁶ 12 ⁸	60	4.83

konform geht mit dem Verfall des Reiches in sittlicher und politischer Hinsicht, um dann in der Person, die eigentlich die Zeichen der Entartung am drastischsten zeigen sollte, nämlich in Kleopatra 7., eine so ungewöhnliche Frau hervorzubringen, daß wir diese an Ener-

gie, Klugheit und Charaktergröße wohl unter die bedeutendsten Frauen aller Zeiten zählen dürfen!

tochter Kleopatra 3. verführt und zur Nebenfrau neben ihrer Mutter macht, um nur ein Beispiel zu nennen.

*



Ahnentafel
für
Kleopatra 7.
von Ägypten.

sw 1.4.1961.